

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten:
Erzähler Hachenburg, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg.

Nr. 80

Verlagspreis: vierteljährlich 2,40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Beleglohn; durch die
Post 2,95 M. bezw. 75 Pfg. ohne Beleglohn.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen wegfallen.

Hachenburg, Samstag, den 6. April 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im Voraus):
die sechsseitige Belegzeile oder deren
Raum 20 Pfg., die Anzeigenzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

4. April. An der Schlachtfeldfront südlich von der Somme
die Gefechtsstärke auf. — Deutsche Truppen fallen aus
dem finnischen Festlande.

Attempause.

Wilson's General Verding spricht auf Frankreichs
angesichts des Millionenkampfes, in dem die Blüte
Nationen weilt und Frankreich, das „hübe Frankreich“,
es seine alten Sängern nannten, zerfallen und zerstampft
als sei die furchtbare Naturkatastrophe über das
Land und die wundervollen Städte dahingegangen.
Wort von abgrundtiefer Nachsicht. Frankreich
wegen dieses Wortes die anklagenden Blätter der
Weltgeschichte, auf denen die Verbrechen gegen jede
Menschlichkeit verzeichnet stehen. General Verding,
der Geist von Wilson und Clemenceaus Geist, über-
läßt seine Verkommenheit, da er sagte: die jetzt tobende
Kriegs-„die größte und schönste Schlacht der Welt!“
verderbt sind die Gefühle der Entente geworden, daß
holzpapierne Chor ihrer Presse dieses Schandwort
bestehend weiter gibt. Clemenceau, dessen Hände
von dem Blut dieser Offensive reingewaschen
werden können, mag das Wort natürlich finden, die Frauen
Bräute und Mütter derer, die im Eisenbager, in den
Feuer der Entscheidung stehen, aber werden diese
Verbrechen als Ausgeburt eines Höllenfinsterns brand-
marken.

Der erste Akt des furchtbaren Dramas ist beendet,
die Welt hält den Atem an. In gewaltigem Ansturm
Frankreichs und Englands Reserven gegen die sich
vorwärtstreibende deutsche Stahlmauer, Stürmen und ver-
wunden, während Hindenburg und Ludendorff die Vor-
rücken zum zweiten Teil der Entscheidung mit der
ersten Hand treffen, die jede Möglichkeit vorausberechnet.
Uns Attempause deutet, ist die Arbeit für einen neuen
Anlauf, und wir wissen wie Hindenburg, der Hammer
schlägt, hart, zerstampfend. Das deutsche Volk aber
hat. Wir haben alles, um diesen Vorkampf zu ver-
stehen. Da John Bulls Stiernackigkeit und Clemenceaus
Hoffenheit ihn wollten, wird dieser Kampf ihnen das
Wort sprechen. „Mein Herr und Gott nun ruf ich dich“,
das deutsche Volk mit König Heinrich, „Daß Du
den Kampf zugehen siehst. Des Schwertes Sieg ein Urteil
ist. Daß Trug und Wahrheit klar erweist!“

Krieg ist das Blendwerk, das die Entente ihren be-
gehrten, auf die Schlachtfeld geführten Völkern wieder-
holt Reden und Druckerfärbung vorgezaubert. Generalissi-
mus hat in Compiegne als Einheitsgeneral dem
gelegten Britenländern Bedingungen diktiert, über die
England einen Wehrbruch ausstößt, weil sie seine letzte Kraft
entlang. Und schon geht, während die Waffen noch das
Wort haben, die Kugelgerei zwischen dem gallischen Hahn
dem schwer geschlagenen Hieb John Bull los. Oberst
Lorington ruft in die englische Öffentlichkeit, „Ich habe
den wahren Schlachtplan, die „Morning Post“ weist
den „Einheitsgeneralissimus“ nach, daß er die Re-
serven, die letzte Hoffnung der Entente, nutzlos verbluten
lassen nach den Gefügen, die Hindenburg als Herr der
Welt diktiert. Und gleichzeitig bricht der übelbustende
Wort um Alond George wieder aus, den Englands
Mittels anklagen, nicht für die rechten Fäden gefügt zu
haben. Alond Georges Stube, Clemenceau, der einst mit
Englands Diktator das Abkommen schloß, nur gemeinsam
ihm sein Amt niederzulegen, steht im Kreuzfeuer der
Anwürfe seiner Parlamentarier. Trifft noch eine Hieb-
schere vom Schlachtfeld ein, so stürzt er oder er muß als
Herrscher die Regierung des Schreckens einführen.
allgemeines Durcheinander herrscht im Lager des
Verbandes, und wie die Sektierer im alten Jerusalem
befehden und untereinander schlagen, als der Römer
zum letzten furchtbaren Sturm entschloß, so toben die

Uneinigkeit und das gegenseitige Mißtrauen im feindlichen
Räuberlager.

Dieser politische Kleinkrieg überdönt augenblicklich den
Kanonen Donner für die Ohren der Entente, aber er ist
nicht nur letzten Endes ein wohlberedetes Spiel, um die
drückende Angst vor der Entscheidung vergessen zu machen,
sondern auch darauf berechnet, um den Zusammenbruch der
aroken politischen Riele des Verbandes zu überführen.
Das Spiel letzte ein, als die Front für die Entente ver-
loren ging und damit der eiserne Ring um Deutschland
brach: es verstärkte sich vor der Offensive, schlug dann,
als Hindenburgs erster Faustschlag fiel. Dann kam der
Schrei nach Japan. Eine neue Hoffnung benebelte
Frankreichs und Englands Hirn. Aber Terauchi,
Japans Ministerpräsident, hat jetzt rundheraus er-
klärt, Japan hätte gar kein Interesse daran,
in Sibirien einzugreifen und deutsche Truppen
von der Westfront abzugeben. Diese Erklärung
ließ sich nicht tot lügen, obgleich es anfangs in Paris und
London versucht wurde. Japan läßt also die Entente, der
das Messer an der Kehle sitzt, im Stich und isoliert sich.
Vielleicht in der Absicht, die der einflussreiche General
Tanaka, die rechte Hand des japanischen Kriegsministers,
aussprach: Wir befinden uns gegenwärtig im Krieg mit
den Mittelmächten, aber es wird der Tag des Friedens
kommen, und dann wird es die Pflicht des japanischen
Volkes sein, die Hand wahrer Freundschaft den mächtigen
Germanen entgegenzustrecken.

So reifen mählich die Dinge heran, zu denen der
Verband unter britischer Führung die Saat legte, und
diese Pause vor der Entscheidung läßt die Früchte seiner
Selbstmordpolitik bereits klar deuten. Er säte Wind, daß
Raubgier und Lüge und erntete dafür Sturm.

Die deutschen Truppen in Finnland.

Hilfe gegen russische Ruhestörer.

Hango, die Hafenstadt auf der Halbinsel Hango Udde,
liegt im südwestlichen Finnland und hat schon in früheren
Kriegen eine Rolle gespielt. Wiederholt standen sich hier
im 18. Jahrhundert Schweden und Rußen gegenüber. Heute
hat Hango besondere Bedeutung, weil es Tammerfors und



Helsingfors, die beiden Orte, die unter der Herrschaft der
anarchistischen Roten Garde außerordentlich leiden, in
gleicher Weise flankiert, nämlich Tammerfors von Süden
und Helsingfors von Westen her. Die Entfernung von
Tammerfors beträgt etwa 185 Kilometer. Der Weg nach
dem 120 Kilometer östlich von Hango liegenden Helsingfors
geht an der Küste entlang und bietet weniger große
Geländehindernisse, als der nach Tammerfors, der durch
Höhengebiete führt. Als Seehafen wurde Hango im
Frieden stark für den Ein- und Ausfuhr benutzt und wird
nach Wiederherstellung der Ordnung wieder die alte Rolle
spielen. Ausfuhrartikel waren vor allem Fische, Butter
Papier und Holzmasse.

Schlussspiel.

(Probt- und Korrespondenz-Meldungen)

Staatssekretär v. Kühlmann im Großen Hauptquartier.

Berlin, 4. April. Der Staatssekretär Dr. v. Kühlmann
ist gestern abend zum Vortrag bei Seiner Majestät dem Kaiser
abgereist.

Deutsche Flieger über Paris.

Genf, 4. April. Eine Sabotageaktion von heute lautet:
Deute Nacht überflogen zwei Gruppen deutscher Flugzeuge
die Linien und schlugen die Richtung nach Paris ein. Sie
wurden durch die Kriegsposten gemeldet. Unsere Abwehr-
batterien eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Feinde,
die feiert machen mußten. Einige Bomben fielen in der
Baumreihe nieder. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Die Saat

Die Bedingung alles Gedeihens ist gesunde
Saat. Der Landmann widmet gerade ihr
die größte Sorge, damit das Korn sprieße,
wache und reife. Auch für das Gedeihen
eines Volkes heißt es: Wie die Saat, so
die Ernte. Unser Volk hat in 40jähriger
Friedensarbeit die Saat Bismarcks geholt
und sie erlarken lassen, daß sie dem Unwetter
dieses verheerenden Krieges wunderbar
standhalten konnte. Und wiederum gilt es,
die Saat, die diesem Krieg entkeimt —
wahrlich schwere deutsche Blutfaat — nicht
verkümmern zu lassen. Deutscher Bauer, Du
weißt, was von guter Saat abhängt. Auf
daß unser Reich gleich der deutschen Erde,
die Du beackerst, wieder aufblühe, soll mit
der neuen Kriegs-Anleihe das Saatkorn
gelegt werden. Auch Du mußt beitragen,
daß hier nicht schlecht gesät wird.

Die Sachschäden sind von wenig Bedeutung. Außer den
über der Baumreihe gemeldeten Flugzeugen gelang es einem
deutschen Flugzeug, Paris zu überfliegen und Bomben ab-
zuwerfen, die jedoch keine Verluste hervorriefen.

Die Kleinlaut gewordenen Engländer.

Berlin, 4. April. Die Stimmung der englischen Gefan-
genen hat sich im Vergleich zu früheren Jahren auffallend
geändert. Ihre hochmütige Haltung ist verschwunden, eine
bislang an Engländern ungewohnte Gedrücktheit und Un-
sicherheit tritt deutlich hervor. Die moralische Wirkung der
Niederlage ist ungeheuer.

Die Amerikaner im Gedränge.

Berlin, 4. April. Bei den Kämpfen zwischen Somme und
Aire wurden auch verchiedentlich Amerikaner, die sehr gegen
ihren Willen in die Feuerlinie geraten waren,
genommen. Sie gehören amerikanischen Divisionen-Regimenten
an, die hinter der Front beim Sabotage, Brücken- oder Wegebau
beschäftigt waren. Diese Bauabteilungen wurden in der Not
der Lage, in Abteilungen bis zu 30 Mann, in die Schlacht
geworfen.

Amerikaner bei Montdidier.

Zürich, 4. April. Amerikanische Truppen sind in dem
Frontabschnitt bei Montdidier eingetroffen. Die Washingtoner
Regierung gibt die Ermächtigung zu der Mitteilung, daß
100 000 amerikanische Soldaten in den Kampf eingreifen
können.

Du zeichnest 3000 Mark. — Warum nicht 3100?

Wer 3000 Mark zeichnet, kann, wenn er nur will, auch noch hundert oder einige hundert Mark mehr zeichnen. Wenn jeder
sich das rechtzeitig überlegt und danach handelt, kann das Ergebnis der 8. Kreditsanleihe um eine volle Milliarde
höher werden. Geh' mit gutem Beispiel voran und zeichne mehr, als ursprünglich in Deiner Absicht lag.

Merktblatt für den 6. April.
Sonnenaufgang 5²⁷ | Mondaufgang 8⁰¹ B.
Sonnenuntergang 6²⁸ | Monduntergang 12²¹ B.
1807 Die Schweden besetzen Kofod. — 1884 Dichter Emanuel
Geibel gest. — 1909 Bearz erreicht den Nordpol. — Casablanca
wird von Muselmanen erobert. — 1916 Der Bundesrat beschließt
die Einführung der deutschen Sommerzeit. — 1917 Österreich-
Ungarn bricht die diplomatischen Beziehungen zu den Vereinigten
Staaten ab.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 5 April. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Wir griffen gestern südlich von der Somme und zu
beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind
aus seinen starken Stellungen. Englische und französische
Reserven stießen unsern Truppen entgegen; ihr Ansturm
zerschellte in unserm Feuer. Nach hartem Ringen haben
wir zwischen Somme und Laucubach Daniel sowie
Waldstücke nordöstlich und südöstlich von Villers-Breton-
neux, auf dem Westufer der Aisne Castet und Mailly
genommen.

Der Feind leistet auf der ganzen Front verzweifelter
Widerstand, seine blutigen Verluste sind ungewöhnlich
schwer. Wir machten einige tausend Gefangene.

Nach beendeter Feststellung beträgt die von der Armee
des Generals von Hutier in der Zeit vom 21. bis 28.
März eingebrachten Gefangenen 51 213, der eroberten
Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtbeute
auf mehr als 90 000 Gefangene und über 1300 Geschütze
gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende
Beschießung unserer Unterstände in Laon durch die Fran-
zosen haben wir Reims unter Feuer genommen.

In der Champagne und auf dem Westufer der Maas
brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein.

Vor Verdun blieben tagsüber die gesteigerten Feuer-
kämpfe auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Vandalen an
der Bahnlinie Koltawa-Constantinograd 28 mit fran-
zösischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen
und mehr als 1 Million Artilleriegeschosse ab. Im
Dnjestrtales vordringende Truppen haben nach Kampf
Jelaterinostaw genommen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen haben im Verein mit osmanischen
Kräften kurz nach Uberschreiten des Jordans über Es-
Salt und auf Amman vorgegriffene Infanterie- und
Kavallerie-Brigaden in hartnäckigem Kampfe gegen den
Jordan zurückgeworfen.

Der Erste Generalquartiermeister: Eudendorff.

Englische Niederlage in Palästina.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Vorstoß der

Engländer auf das östliche Jordanufer ist gescheitert und
wächst sich zu einer ersten Niederlage für den Gegner
aus. Unsere Truppen sind in siegreichem Vordringen und
fügen dem auf schlechten Wegen rückwärts drängenden
Feinde weitere Verluste zu. Hartnäckiger Widerstand des
Gegners ist überall gebrochen.

Neue U-Boot-Beute.

Berlin, 4. April.

Amtlich wird gemeldet: Unsere U-Boote vertrieben im
Ostseegebiet um England 6 Dampfer mit zusammen
20 000 Br.-Reg.-To., darunter 3 englische Dampfer an
der Ostküste Englands. Der mit mehreren Geschützen be-
waffnete englische Dampfer „Steda“ (6311 Br.-Reg.-To.),
wahrscheinlich mit Kriegsmaterial an Bord, wurde im öst-
lichen Teil des Armeikanals bei schwerer feindlicher
Gegenswirkung versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 4. April. Die Fernbeschießung der Festung
Paris wurde deutscherseits am Mittag des 3. April ein-
gestellt, da bekannt geworden war, daß an diesem Tage nach-
mittags die Verdrängung der einem befestigten Punkt
treffer zum Opfer gebliebenen Einwohner stattfinden sollte.

Basel, 4. April. Das Schahamt der Vereinigten Staaten
hat England eine neue Anleihe von 200 Millionen Dollar
bewilligt. Damit erreichen die amerikanischen Vorschüsse an
England 2720 Millionen Dollar, die Gesamtvorschüsse an die
Alliierten 5161 Millionen Dollar.

Basel, 4. April. Wie Pariser Blätter aus Rio de Janeiro
melden, ist die Entsendung brasilianischer Truppen nach
Europa beschlossene Sache.

Genf, 4. April. Die Pariser Zeitungen melden überein-
stimmend aus London, daß Verstärkungen von mehr als
500 000 Engländern nach der Front in Frankreich unter-
wegs seien. Ihr Eintreffen im Kampfgebiet sei in 8 bis
14 Tagen zu erwarten.

Büch, 4. April. Aus Paris wird die Fortdauer der Be-
schießung von Amiens durch die deutsche Artillerie ge-
meldet. Auch die Orte bis 15 Kilometer hinter der Front
liegen unter schwerem deutschen Feuer.

Washington, 4. April. Der amerikanische Konsul in Sofia
erstattete dem Staatsdepartement einen Bericht, in dem es
heißt, daß keine bulgarischen Truppen zur Teilnahme an
der deutschen Offensive an der Westfront entsandt worden seien.

Amsterdam, 4. April. Reuter berichtet aus Peterburg,
daß die ukrainische Rada dem Rat der Volksbeauftragten
einen Friedensvorschlag gemacht hat.

Amsterdam, 4. April. Die englische Admiralität berichtet,
daß am 1. April ein englischer Torpedoböller infolge eines
Zusammenstoßes gesunken ist. Die gesamte Besatzung
wurde gerettet.

Rotterdam, 4. April. Nach englischen Verichten aus
Washington wird Wilson vom Kongreß die Kriegserklärung
an Bulgarien und die Türkei verlangen, weil beide
Staaten angeblich ihren Bundesgenossen Spionagedienste
leisten.

Rotterdam, 4. April. In einer Rede, die General Smuts
in London hielt, führte er aus, es sei jetzt klar, daß Deutsch-
land einen Eroberungskrieg führe, und daß es mit einem
deutschen Frieden sich die Welt Herrschaft sichere. Der Beweis
sei, daß trotz des Angebots der Westmächte Belgien nicht
geräumt worden sei.

Petersburg, 4. April. Der Eisbrecher „Wollnitsch“ ist
von seiner esländischen Besatzung von Selingfors nach Nowal
gebracht und an die Deutschen übergeben worden.

Oertliche und Provinznachrichten

Hachenburg, 5. April.

Wie die Saat, so die Ernte. Wieder
Frühjahr gekommen, und wieder muß der deutsche
seine ganze Sorgfalt auf die Aussaat verwenden.
kräftiges Korn seine Arbeit lehn. Vielleicht blüht
es eine gute Vorbedeutung, daß uns der
im Osten neue landwirtschaftliche Gebiete gebrach-
die uns für alle Zukunft in Bezug auf landwirt-
liche Erzeugnisse unabhängiger vom Ausland ma-
Möge die Saat des deutschen Bauern und mit
Saat im Osten aufgehen zum Segen des deutschen
landes. Aber auch mit der neuen Kriegsanleihe
ein Saat Korn gelegt werden zur Kräftigung des
zum endgültigen Frieden. Gerade der deutsche
muß wissen, was von guter Saat abhängt. Er
und muß auch hier für eine gute Saat sorgen und
anleihe zeichnen.

Aus Nassau, 4. April. Der Landeshauptmann
Provinz Hessen-Nassau und der Bezirksverordneter
Niederrhein zu Eisenbach, wird am 1. d.
d. Is. in den Ruhestand treten. Sein jetziges
bekleidet er seit dem Jahre 1894. Landrat v.
in Homberg wird zum Nachfolger des bisherigen
Landeshauptmanns von dem Landesaußschoß als
Landeshauptmann für den Regierungsbezirk Nassau
geschlagen werden.

Mörlen, 4. April. Am Donnerstag voriger
verschied im Alter von 73 Jahren unser lang-
bürgermeister Herr Franz Hauert. Herr Bürger-
Rath, ein Kriegsveteran von 1870/71, hat 19
der Gemeinde vorzustanden und während dieser
Zeit in treuester Hingabe und mit viel
teilt. Ein bleibendes ehrendes Andenken bei all-
meindem Mitgliedern ist diesem schlichten Manne
Er ruhe in Frieden!

395 Verordnungen über Schuhwaren. Die
der Verordnungen scheint ganz besonders die Schuh-
branche überschwebt zu haben. In einer von
Schöfengericht Berlin-Mitte verhandelten Strafsache
der es sich um Verhöre gegen eine Bundesratsverord-
über die Willkür gegenüber der Schuhwarenherstellung
und -vertriebsgesellschaft handelte, befandete der
nominierte Sachverständige, daß allein für die Schuh-
branche 395 Verordnungen erlassen worden seien und
Kenntnis aller dieser Verordnungen bei der Fülle im
dauernden Abwechselung voneinander einfach unmöglich
ist.

Veräußerung getragener Schuhe und Lederwaren.
einer Bekanntmachung der Reichsstelle für Schuhver-
dürfen getragene Schuhwaren sowie Altschuh (d. h. gebrauchte
Leder), nur an die Kommunalverbände oder die von
bestimmten Personen und Stellen entgeltlich veräußert
auch nur von diesen entgeltlich erworben und weiterver-
werden. Das gleiche gilt für gebrauchte fertige Ware-
ganz oder teilweise aus Leder bestehend. Der Erwerb
wird durch Sachverständige festgestellt.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhöbel in Hachenburg.

Um denjenigen Zeichnern auf die VIII. Kriegs-
anleihe, die sofortige Lieferung von Stücken
wünschen, entgegen zu kommen, sind wir bereit
für den zu zeichnenden Betrag
Stücke der
VI. Kriegs-anleihe
sofort abzugeben.

Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 2. Januar 1919
versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer
Zeichnung auf die VIII. Kriegs-anleihe stellt. Die Bedin-
gungen der VI. und VIII. Kriegs-anleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen er-
hältlich und können auch durch alle Sammelstellen der
Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegs-
anleihen wird von uns auf die neue Kriegs-anleihe für
unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Als passende Geschenkartikel

empfehle

Herren- und Damenringe

in Gold, Double und Silber

Uhrketten, Medaillons, Broschen, Ohrringe

Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Ernst Schulte, Uhrmacher

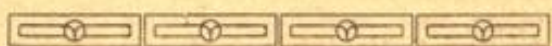
Hachenburg.

Damen- und Kinder- Hüte

beste und feinste Ausführungen
in unerreichter Auswahl

zu

bekannt billigsten Preisen.



Herren- und Knaben- Stroh Hüte

in Massenauswahl.

Warenhaus

S. Rosenau

Hachenburg.

Zahn- und Mundwasser

zu haben bei

K. Dasbach, Hachenburg.

Neue Sendungen

eingetroffen:

Ein Waggon Möb

15 große Leiterwagen

und Pumpen.

Berthold Seewald, Hachenburg

Erwachsene u. jugendliche
**Arbeiter und
Arbeiterinnen**

für leichtere, dauernde
und lohnende Beschäfti-
gung gesucht.

Gustav Berger & Cie.
Hachenburg.

Weidetiere

aller Art versichert die
Allgemeine Deutsche Ver-
sicherungs-Gesellschaft
a. G. zu Berlin W 50.
Hindenburgstraße 32

gegen Verluste aus Tod oder not-
wendiger Tötung infolge Krank-
heit oder Unfall, sowie auch
gegen Diebstahl und Blüß gegen
mächtige und feste Vandalen. Die
Höhe der Entschädigung beträgt
80% des Versicherungsbetrags.

Ankunft erteilt kostenlos
Subdirektor H. Walz,
Frankfurt a. M., Berolina 32
Tel. Hansa 5962
oder dessen Vertreter. — Weitere
Agenten geg. hohe Provis. ge-
sucht.

Für kleinen Haushalt
nach Worms a. Rh.
tüchtiges mäd-
chen sofort gesucht.
Auskunft erteilt Frau
meister Goeckels, Hach-
(Schloß).

Mehrere Arbeiter

finden dauernde Be-
schäftigung in unserer Werk-
statt.
Gebr. Dewald
Hachenburg.

Schöne, starke Kaninchen

zu verkaufen.
Domäne Allee

Entlaufen

ein braun und weiß ge-
zeichnete Jagdhund, auf den
„Vech“ hörend. Ab-
bei Anton Hoff
Hof Sophien-
bei Hachenburg